

Zehn Jahre – Fünf Konstellationen zur Schöpfung – ein heroisches Bemühen

Martin Frommelt in der Staatlichen Kunstsammlung

Am gestrigen Spätnachmittag wurde das Werk von Martin Frommelt der letzten zehn Jahre präsentiert.

mgd.- Eine gewaltige Arbeit, geistig, aber auch körperlich. Dabei fühlte sich Martin Frommelt vor zehn Jahren, als das heutige Werk seinen Ursprung nahm, ausgebrannt und müde, die «Apokalypse» lag gerade hinter ihm. Eine Begegnung mit Karl Binding habe ihm den entscheidenden Impuls gegeben, dieses grosse Werk anzugehen, seine finanzielle Unterstützung die Möglichkeit geboten, sich ihm mit Haut und Haaren zu widmen. Schon Jahre vorher habe er sich immer wieder mit der Idee der Schöpfung beschäftigt, nun erst konnte er richtig loslegen. Es entstand eine riesige Menge von Zeichnungen, dann wurden Druckplatten erstellt für die Radierung, mehrheitlich Karborund-Technik, kombiniert mit Kaltnadel und Radierung. Drei Jahre habe er – tatkräftig und einfühlsam unterstützt von seiner Tochter Eva – nur Probeabzüge gemacht, eine Arbeit, die grosse körperliche Anstrengung braucht. «Strenger als Steine klopfen!» Um eine Übersicht über das ganze Material zu bekommen, habe er für einen Monat eine Fabrikhalle in der Spoerry-Fabrik mieten können.

Aneinandergereiht hätten die Blätter mehr als einen Kilometer ergeben! Zum Glück kann Martin Frommelt unter Druck gut arbeiten, denn unter Druck kam er, bis aus dieser Fülle eine Auswahl getroffen war. Nach seiner Aussage brauchte es dafür Konzentration, Spieltrieb und Mut. Professor Rupert Riedl aus Wien bescheinigte ihm «ein heroisches Bemühen». Fünf Konstellationen zur Schöpfung liegen nun vor, eins und fünf sind in Vaduz ausgestellt.

Unendliche Arbeit biblischen Formats

Die Vernissage war um sechs Uhr angesetzt und die Besucher strömten herbei. Friedemann Malsch zeigte sich bei der Begrüssung überwältigt vom Andrang. Besonders begrüusste er Arnold Kind, Präsident des Kulturbeirates.

Malsch kündigte als einführenden Vernissageredner Johannes Gachnang an, einen ausgewiesenen Kenner internationaler Graphik. Der kam sich vor dieser Kulisse doch etwas fremd vor, indem er aber schilderte, wie er zu Martin Frommelt gekommen ist, war es Schritt für Schritt eine Würdigung des zielstrebigsten, arbeitsamen, nachdenklichen, philosophischen, empfind-



Das Werk ist vollbracht. Sichtlich entspannt wirken hier Martin Frommelt, Hanny Frick, Peter Kneubühler, Eva und Johannes Gachnang.

Foto: V.com/Beham

samen Künstlers, dessen zunächst holprig vorgetragene Ideen er bald einmal als echt erkannt habe. «Der gewaltige Umfang des zur Diskussion stehenden Opus beanspruchte den Künst-

ler ganze zehn Jahre und vereinigt, im geschlossenen Ganzen komprimiert, alle drei Stufen künstlerischen Schaffens: Aufbruch – Bild – Erinnerung.»

Martin Frommelt dankte – sichtbar

bewegt – seinerseits allen, die ihm auf seinem Weg so unkompliziert geholfen haben. Er dankte auch Karl Binding, ohne dessen Unterstützung das Werk nicht möglich gewesen wäre.